



# Online-Beratung: Erfahrungen – Überlegungen – Entwicklungen

**Was vielen noch utopisch erscheint, ist längst tägliche Praxis: Beratung via Internet. Zum Erfolg tragen auch die Eigenschaften dieses Mediums bei: Schreiben von E-Mails setzt schon eine gewisse Distanzierung zum Thema voraus.**

**Otto Egli befragte einen erfahrenen Online-Berater – selbstverständlich per Mail.**

**Wie schätzen Sie die Verbreitung von Online Beratung ein, was wird angeboten, in welchen Bereichen von Therapie/ Beratung?**

Verbreitung und Vielfalt der Form und der Inhalte ist beachtlich, aber mit Blick auf die revolutionäre Entwicklung des Internet nicht erstaunlich. Die meisten Angebote sind kostenlos; zahlungspflichtig sind Beratungsangebote privater Anbieter. Gemäss einer Studie wird sich dies ändern, was die Inhalte im Internet angeht: «Von Paid Content wird ein Umsatzanstieg von 10 Prozent (2004) auf 38 Prozent (2010) erwartet; der Anteil von Gratis-Angeboten (Free Content) hingegen soll von 84 Prozent (2007) auf 62 Prozent (2010) sinken. Wie zu Beginn des Internet träumt die E-Commerce-Branche von einem Multi-Millionen-Markt.»<sup>1</sup>

Dazu möchte ich allerdings sagen, dass die Träume der psychologischen Berater bestimmt tiefer fliegen.

**Welche Arten von E-Beratung werden praktiziert?**

Das Schwergewicht liegt bei der E-Mail-Beratung. Es gibt aber auch die Möglichkeit zur Beratung im Chat oder – selten – mit SMS. Auch Foren finden sich in vielen Angeboten, teils unterstützt durch eine Moderatorin. Sie stellen eine Form von Selbsthilfegruppen dar. Vereinzelt findet sich ein Beratungsangebot unter Einbezug einer Webcam.

Mir scheint, dass die heutige Entwicklung zu einer Verbindung und Integration verschiedener Settings übergeht: Eine Beratung mag per E-Mail starten, geht in eine face-to-face (ftf) Beratung über, welche ihrerseits zeitweise wieder per E-Mail fortgesetzt wird, ergänzt vielleicht mit einem Telefongespräch. Eine

Kombination verschiedener Begegnungsarten zeichnet sich ab.

**Wie verlaufen diese Beratungen konkret?**

Das konkrete, anonymisierte Beispiel auf S. 4 kann vielleicht am direktesten veranschaulichen, wie ein Verlauf etwa aussehen kann (allerdings verläuft nicht jede Beratung so erfreulich, manche bleiben ohne Echo und lassen den Berater im Ungewissen über die Wirkung, vor allem bei Einmalkontakten, die recht häufig sind).

## Prinzipien in der Online-Beratung

**Welche Strategien verfolgen Sie als Berater/in, wenn Sie auf elektronische Nachrichten reagieren, wie gehen Sie vor, was überlegen Sie sich? Welche Absicht verfolgen Sie mit der Art der Antwort?**

Einige Schritte einer Methodik der Onlineberatung sind im Beispiel sichtbar. Dahinter stehen Leitlinien, die man Strategien nennen könnte.

Es gelten zunächst einige Prinzipien, wie sie bei jeder Beratung Beachtung finden. Ich denke beispielsweise an: «Ziele klären, Beziehung gestalten oder an empathisches Verstehen.» Onlineberatung erfordert aber – dem speziellen Setting und dem Medium der Internetkommunikation angepasst – die Beachtung weiterer Aspekte.

Dazu zählen:

- Stärkung der Autonomie des Klienten
- Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstwertes des Klienten
- Aufnehmen der positiven Ansätze – Ressourcen erkunden und stärken
- Charakteristika des Schreibgesprächs beachten
- Mit Fragen Informationen holen und Information geben, Sachverhalte klären und für Alternativen öffnen
- Systemische Sicht beibehalten und/oder öffnen (vor allem bei Paarberatung)
- Zuschnitt auf die ganz spezifischen Gegebenheiten der Person und des Umfeldes des Ratsuchenden.

## Beispiel für eine Beratung: «Eine kurze aber wichtige Wegstrecke»

Ich gebe hier knappe Auszüge, aber wörtliche Zitate wieder, die den Sinn der Gesamtaussage festhalten. Die **roten Texte** stellen eine Art Kommentar dar, mit welchem eine Struktur, ein Kerninhalt oder eine methodische Überlegung des Beraters für die Leser markiert wird. *Kursiv* sind Aussagen zur Charakterisierung von Onlineberatung oder zur Kennzeichnung des besprochenen Problems.

Auszüge aus drei E-Mail Kontakten und einem Test mit der 36-jährigen «Karin», seit zwei Jahren in Partnerschaft mit einem 45-jährigen Mann, beide in der Stadt lebend, ohne Kinder.

### Beschreibung der Situation und des «Problems»

K: Kurt und ich kennen uns beruflich seit acht Jahren, sind aber erst seit knapp zwei Jahren ein Paar. *Ein eher «unstabiles» Paar, wir trennen uns immer wieder, meistens wütend (ich) und im Streit und dann kommen wir doch immer wieder zusammen... Der Streit ist meistens so, dass ich sehr schnell sehr wütend werde, Kurt aber immer cooler und distanzierter, was mich dann noch wütender macht.* Und ich bin wirklich schlimm, wenn ich wütend bin, sehr verletzend, wie im Rausch... (Kurt ist) seit ... geschieden... Ich selber hatte noch nie eine lange Beziehung. Höchstens ein halbes Jahr am Stück.

### Die Onlineberatung, ein erster Eindruck

K: Also, wir werden uns sicher neben dem Test auch noch Hilfe organisieren... Ich finde Ihr Angebot übrigens grossartig. *Es ist sehr hilfreich, auf so «niederschwellige» Art zu professioneller Hilfe zu kommen!*

### Test: Eher eine Hausaufgabe als ein diagnostisches Hilfsmittel

B: Sie können die Testfragen zur Auswertung zusenden. Ich werde Ihnen dann eine Auswertung zustellen.

### Sicht der Klientin stützen / Ihre Stärke hervorheben / Grenzen der Onlineberatung festhalten

B: Für heute will ich Sie lediglich darin bestärken, der Frage des Streits mit zusätzlicher Hilfe nachzugehen. So wie Sie schreiben, *sehe ich gute Chancen für Sie beide, weil Sie mit sich selbst sehr ehrlich sind und sich nicht scheuen, das Zusammenspiel beider zu sehen.* Sie schieben also nicht einfach alles auf den Partner. Sie kennen das Muster sehr gut...

### Konkrete Anregung

B: Vielleicht würde es Ihnen helfen, wenn Sie an der Wand zwei Papierstreifen aufhängen, *darauf steht eine Skala von -10 bis zu +10.* Ein Streifen ist überschrieben mit «Karin», der andere mit Kurt... Nun vereinbaren Sie, dass Sie beide beim nächsten Streit die «Temperatur» auf Ihrem Blatt auftragen...

### Fragen stellen

B: Ich hätte *noch eine Frage an Sie*, wenn Sie darauf antworten wollen: Wie weit zurück können Sie sich erinnern, dass Sie derart wütig wurden. Falls Sie sich zurückerinnern an *die Kinderzeit*, dann gehen Sie möglichst an die erste Erinnerung zurück...

### Wutskala wird umgesetzt

K: Ihre Antworten haben mir sehr weitergeholfen. Mein Freund und ich haben uns vorgenommen, *den Vorschlag mit der «Wutskala» grad umzusetzen.* Wir waren nämlich beide schon intensiv am rätseln, was wir denn machen können, wenn «es» wieder passiert.

### Die Übung – Bericht dazu

K: *Die Übung, die Sie mir vorgeschlagen haben, habe ich bereits gemacht. Ich sehe die Szene noch deutlich vor mir.* Sie kommt mir auch immer wieder in den Sinn... Ich muss damals etwa 11 oder 12 gewesen sein... Ich mag mich noch an eine tiefe Verzweiflung erinnern, die ich gefühlt habe... Mein Vater fand, ich sei verflissen und fett. Und dann je länger je mehr an allem. Wir waren beide sehr verletzend zueinander. Ein- oder zweimal haben wir uns geschlagen... Seit seinem Tod habe ich nur einmal um ihn geweint... *Puhhh, jetzt habe ich ganz schön viel erzählt...*

### Anerkennung und Stärkung der Schritte des Paares

B: Ich bin *sehr beeindruckt zu sehen, wie entschlossen Sie* an das Thema herangehen, und wie Sie auch gleich mit dem Freund zusammen den Weg gehen.

### Hinweis auf realistisches Tempo

B: Es ist *aber sehr normal, dass sich ein eingeschliffenes Muster* noch einige Male zeigen wird.

### Verstärkung des positiven Ansatzes / und des Selbstwertgefühles

B: Es ist schon *ein grosser Schritt, wenn Sie jetzt nur schon einmal eine Wut etwas anders steuern können*, eben mit dem gemeinsamen Eintrag auf der «Wutskala» (da haben Sie einen prima Ausdruck geprägt)...

### Verstärkung des Selbstwertgefühles / Öffnung auf Tieferes

B: Danke für die Schilderung Ihrer Erinnerung an die Schuljahre. Da wäre nun wohl sehr viel zu besprechen. Ich finde es toll, dass Sie so leicht und so stark an die Gefühle herankommen können... *dass Sie heute bei Streitszenen ein ähnliches Gefühl erleben: tiefe Verzweiflung, Hilflosigkeit, Wut...*

### Hinweis auf Veränderung

B: weil Sie dann mehr und mehr *merken, dass Sie heute nicht mehr hilflos sind, wie damals. Dass Sie heute als erwachsene Frau Mittel und Wege kennen*, ein Gespräch später wieder konstruktiv aufzunehmen

### Onlineberatung: Viel möglich, Wärme spürbar, anregend

K: Vielen Dank für die Testauswertung und ihre E-Mail. Sie haben mir *wirklich sehr geholfen. Es ist eigentlich erstaunlich, dass das «elektronisch» möglich ist. Ihre einfühlerischen, warmherzigen und intelligenten Anregungen haben mir sehr viel gebracht.* Ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken.

### Wirkung einer Aussage

K: Gerade ihre Aussage, dass ich ja jetzt eine erwachsene Frau sei, die andere Wege zur Kommunikation finden kann, hat mir heute – in einem erbitterten Streit mit meiner Mutter – sehr viel geholfen und das ganze zu einer viel *besser «verdaulichen» Angelegenheit* als üblich gemacht

### Beziehung trotz Computer – wichtiges Wegstück

K: *Mit einem lachenden (wegen der vielen Hilfe und der menschlichen Wärme, die Sie mir trotz Computer dazwischen, entgegengebracht haben) und einem weinenden (wegen dem Abschied wegen dem Computer) Auge verabschiede ich mich von Ihnen und danke Ihnen ganz herzlich für die kurze, aber wichtige Wegstrecke auf der ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen durfte!*



#### Was erleben Sie anders als im face to face Kontakt?

Die körperliche Gegenwart führt zu einer Flut sinnlicher Wahrnehmungen, was als Informationsgewinn gelten kann, aber auch zur Filterung und Selektion zwingt. Onlineberatung ist meist auf die eigentlichen Punkte konzentriert. Die Gegenwart erlaubt aber eine direkte Klärung mehrdeutiger Situationen, was Online nicht so schnell möglich ist, sie ist aber flüchtiger, im Vergleich zur Onlineberatung, die mit einem Protokoll eine Spur zurücklässt, welche über die Zeit und die Person hinaus eine Wirksamkeit entfalten kann.

#### Auch Gefühle können mitschwingen

Entwickelt sich eine Beziehung zwischen Berater/in und Klient/in?

Manchmal ist es angemessener, von «Kontakt» zu sprechen, weil die Beziehung von kurzer Dauer ist. Wenn wir aber unter Beziehung die Vertrauensebene meinen, die einer offenen, echten Begegnung zu Grunde liegt, in welcher auch Gefühle mitschwingen und der Begegnung ein prägendes Gewicht gibt, dann kann man die Frage für viele Onlineberatungen bejahen.

#### Wie fühle ich mich als E-Berater/in?

Wäre das ein befriedigender Beruf, auch fulltime?

Nicht für mich. Onlineberatung ist zunächst ein relativ einsamer Job, welcher durch Intervention oder Supervision der Öffnung bedarf. Er ist zudem anspruchsvoll und intensiv. Befriedigend ist die Arbeit zwar, solange das Mass stimmt, aber sie setzt Bodenhaftung voraus, die ein Berater in seinem eigenen Leben und in einer Arbeit mit und unter physisch präsenten Menschen findet.

#### Leichter Zugang zu Beratung

Wo sehen Sie Vorteile, wo Grenzen oder sogar Gefahren zur konventionellen Beratung?

Eine sehr umfassende Tabelle mit der Auflistung von «advantages» und «challenges» der OB findet sich in Tab. 1 eines Artikels von Franz Caspar<sup>2</sup>. Die grössten Vorteile liegen vielleicht darin, dass weitere Kreise von Menschen eine unkomplizierte und schnell verfügbare, kostengünstige Unterstützung erhalten, die – dank der häufig gewährten Anonymität – auch schambehaftete Themen zulässt. Das Schreiben ermöglicht eine Distanzierung zum Problem und schafft eine Strukturierung, die klärend wirkt.

Gefährlich wäre es, wenn ein Berater die Grenzen nicht kennt, wenn er eine dringend notwendige Massnahme durch seine Einschätzung hinauszögern oder verhindern würde. Bei «gesunden» Menschen würde ich die Gefahren nicht als übergross einschätzen, weil man mit einem Click den Berater abgehängt hat. Ob die damit mögliche Verdrängung als Gefahr gesehen werden soll, wird je nach Beratungsansatz anders diskutiert. Persönlich scheint mir wichtig, dass die Onlineberaterin um die Phänomene von Projektion und Übertragung weiss. Fantasie und Vorstellung spielen im Internet eine grosse Rolle.

Steigt im Berater der Verdacht auf, dass der Ratsuchende unter einer «krankheitswertigen Störung» leidet, dann ist die Indikation für eine psychotherapeutische Behandlung gegeben. Ein Psychotherapeut darf

in diesem Fall nach heutiger Auffassung keine Therapie über das Internet durchführen.<sup>3</sup> Dass die Grenzen zwischen Beratung und Therapie unscharf sind, braucht nicht ausgeführt zu werden.

### Weiterbildung in Onlineberatung

#### Was sind Ihre Erfahrung mit dem Weiterbildungsangebot?

Wir haben sehr motivierte Leute in den bisherigen Weiterbildungsangeboten getroffen, die eigene Erfahrungen eingebracht haben. Manche haben eine Klärung ihrer Frage gefunden, ob sie selbst OB anbieten wollen oder nicht. Relativ viele sind nach 1,5 Tagen mit dem Eindruck weggegangen, dass diese Arbeit recht schwierig ist und mancherlei Voraussetzungen bedingt, die mit einem Psychologiestudium nicht einfach erfüllt sind.

#### Über welche besonderen Voraussetzungen, Qualifikationen sollte ein/e E-Berater/in verfügen? Zusätzlich zu einer Grundausbildung als Therapeutin/Supervisorin?

Abgesehen von einem technischen Know-how im Umgang mit einem Computer, mit E-Mails, mit Software und einigem Wissen über die Daten(un)sicherheit braucht es Grundkenntnisse zur Computer unterstützten Kommunikation. Zentral sind auch Kenntnisse in Hermeneutik (der Kunst des Lesens und der Auslegung) und Wissen um die Wirkungen des Schreibens (Schreibtherapie). Eine ausführliche Darstellung der wichtigsten Anforderungen, die an eine Onlineberaterin gestellt werden, findet sich im «Kompetenzprofil», das eine Kommission des FSP (Föderation der Schweizer Psychologen) erarbeitet und publiziert hat.<sup>4</sup>

#### Was wird in den Kursen vor allem vermittelt, erarbeitet?

Der Workshop soll einen Einstieg in die Thematik der speziellen Aspekte des Mediums Internet und der Beratungsform Online bieten. In Inputs werden theoretische Überlegungen, Konzepte und konkrete Beratungs- und Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt. Anhand von Beispielen aus der Praxis werden von den Teilnehmer/innen Mailantworten verfasst und ausgewertet. Dabei sollen Leitlinien, das Kompetenzprofil und methodische Gesichtspunkte vermittelt und diskutiert werden. Tools in Form von Evaluationsblättern werden eingeführt. Wir bieten den Teilnehmer/innen zudem unter [www.onlineberatungen.com](http://www.onlineberatungen.com) eine Kommunikationsplattform zur Online-Zusammenarbeit an.

#### Welche Personengruppen kommen in den Kurs?

Gemäss Ausschreibung wendet sich ein Kurs an: «Fachpersonen aus dem Psychosozialbereich, die sich für die neue Beratungsform interessieren oder bereits über Onlineberatungserfahrung verfügen.»

Die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Psychologen mit Uni- oder HAP- Abschluss

### Angebote Onlineberatung in der Schweiz

Die meisten Angebote gibt es für die Beratung Jugendlicher, beispielsweise unter: <http://www.tschau.ch/> oder für französisch: <http://www.ciao.ch/>. Früher in Onlineberatung (OB) eingestiegen sind allerdings die Kirchen, die seit 1995 Lebensberatung anbieten: <http://www.internet-seelsorge.net>. («Kümmern sich um Menschen in schwierigen Situationen und bieten ihnen sinnstiftende Beratung»). Etwas später (1998) wurde Beratung für Paare angeboten ([www.paarberatung.ch](http://www.paarberatung.ch)). Inzwischen gibt es für verschiedenste Spezialthemen Internetangebote in Form von Beratung, zum Beispiel für MS-Patienten <http://www.multiplesklerose.ch>, für Sozialberatung <http://www.ksdz.ch/onlineberatung.html>, Sexualberatung (<http://www.sexualberatung.ch/start/index.htm>), Elternnotruf (<http://www.elternnotruf.ch/>), Elterntraining (<http://www.elterntraining.ch>), Traumberatung (<http://schrift-und-traum.ch/>), Internetsucht (<http://www.offenetuer-zh.ch>), Die dargebotene Hand (<https://www.143.ch>). Es gibt auch sog. Portale, Sammlungen von Adressen ähnlicher Orientierung, wie etwa bei [www.onlineberatungen.com/links.php](http://www.onlineberatungen.com/links.php), einer Adresse, bei welcher zudem eine umfassende Literaturliste zum Thema Onlineberatung zu finden ist. Olivier Inhelder hat einen Beratungspool eingerichtet mit informativen Beiträgen zum Thema Beratung und Internet. Die Texte sind abrufbar unter [www.beratungspool.ch/dossiers/internet+beratung](http://www.beratungspool.ch/dossiers/internet+beratung).

Die «Deutsche Gesellschaft für Online-Beratung (DGOB)» ist ein unabhängiges Forum zur Weiterentwicklung der Online-Beratung. In ihr haben sich Personen und Institutionen zusammengefunden, die im Bereich der Online-Beratung tätig sind und die Weiterentwicklung einer spezifischen Fachlichkeit und Qualität dieser medialen Beratungsform vorantreiben möchten. [www.dg-online-beratung.de](http://www.dg-online-beratung.de)

### Angebote Weiterbildung in Onlineberatung

IAP Zürich; Psychologische Onlineberatung, Einführungs- und Vertiefungskurs. [www.iapzh.ch](http://www.iapzh.ch)

«Workshop Online-Beratung», FSP-Akademie, 3000 Bern 14, Tel. 031 388 88 05, [akademie.fsp@psychologie.ch](mailto:akademie.fsp@psychologie.ch)

AEB Luzern; TCI TeleCoachinternational, [www.aeb.ch](http://www.aeb.ch)

oder Sozialarbeiter/innen, vereinzelt gibt es Teilnehmer aus andern Berufsgruppen (z.B. Theologen, Berufsberater). Wir haben inzwischen 4 Kurse durchgeführt, pro Kurs hatten wir 12–20 Teilnehmer/innen, ca. 2/3 davon waren Frauen, 1/3 Männer, die Mehrheit im Alter von 30–50.

#### Wie reagieren Sie auf die qualifizierenden Angebote?

##### Erachten Sie Weiterbildung als zwingend für diese Tätigkeit?

Ich bin der Überzeugung, dass Onlineberatung spezifische Kenntnisse in Fragen der Internetkommunikation, medienpezifisches Wissen und Reflektion zur Methodik der Onlineberatung voraussetzt, damit jemand selbständig seine Erfahrungen aus der klassischen Beratung angemessen transferieren kann. Mir scheint auch zentral, dass angehende Onlineberater Selbsterfahrung mit dieser Beratungsform machen, dass sie die Rolle reflektieren und dass sie eine gewisse Fertigkeit im Lesen und Schreiben von E-Mails entwickelt haben. Natürlich gehören auch kommunikationstheoretische, technische, ethische und juristische Aspekte zum Wissensschatz des Onlineberaters.

#### Wie verhält sich der Berufsverband der Psychologen?

##### Gibt es Richtlinien?

Die FSP hat sich erfreulicherweise rechtzeitig der Thematik angenommen. Ich denke, dass das Psychoscope im Jahre 2001 den ersten Artikel zum Thema publiziert hat.<sup>5</sup> Im Jahre 2002 wurde mit der FSP – Arbeitsgruppe «Kommission für Onlineberatung» (KFOB) eine Expertengruppe tätig, die ein «Kompetenzprofil» eines Onlineberaters erarbeiten und darauf basierend ein Weiterbildungskonzept entwickeln sollte. Beides ist inzwischen umgesetzt. Im gleichen Jahr gab es auch eine Initiative des SBAP, Fragen der Internetberatung gemeinsam zu klären. Dieser Berufsverband hat eine lesenswerte Sondernummer zum Thema: «Im Netz» veröffentlicht (punktum, Dezember 2004). Im Herbst 05 wird das Psychoscope einen Einblick geben in Internetgestützte Therapieformen.

Wenn ich noch einen Blick ins Ausland werfe, dann ist zu erwähnen, dass die Ethikkommission der «American Psychological Association» schon 1996 ein 88-seitiges Dokument veröffentlicht hat, welche psychologische Dienstleistungen, die mit Hilfe des Telefons, im Rahmen einer Telekonferenz oder im Internet erbracht werden, regelt. Der Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) hat 2001 ein Gütesiegel, das «Online-Qualitätszeichen» (<http://www.bdp-verband.org/html/siegel.html>) eingeführt, das den qualifizierten Onlineberater kennzeichnen soll. Aus dem Jahr 2001 datiert ebenfalls ein Paper der EFPPA (European Federation of Professional Psychologists Associations) zum Thema: «The provision of psychological services via the internet and other non-direct means.»



#### Meist positive Ergebnisse

Inzwischen ist schon eine beachtliche Anzahl von Untersuchungen zur Wirksamkeit von Onlineberatung – oder -therapie publiziert worden. Die meist positiv lautenden Ergebnisse stützen sich aber auf meist kleine Zahlen von Befragten. Saubere Untersuchungen mit Vor- und Nachbefragungen sind seltener, technisch auch schwierig zu realisieren. Mir scheint aber, dass nicht nur die technische Entwicklung, die sich nach dem Moore'schen Gesetz beschleunigt (Leistungen verdoppeln sich alle 1,5 Jahre), die Möglichkeiten ausweitet, sondern dass auch die psychologische und disziplinübergreifende Forschung die Basis für eine verantwortungsbewusste Beratungspraxis im Internet verstärkt.

Josef Lang

<sup>1</sup> Zitat aus: Holger Schilp (2005): Content-Broking. Handel mit digitalen Inhalten. In: Lehmann K. & M. Schetsche (Hg): Die Google-Gesellschaft. Vom digitalen Wandel des Wissens. S. 197.

<sup>2</sup> Caspar F. (2004): Technological Developments and Applications in Clinical Psychology and Psychotherapy: Introduction. Journal of Clinical Psychology, Wiley, Jg. 60(3), 221–238

<sup>3</sup> So die «Internetrichtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten» Österreichs, Punkt 2.1.–2.3./Zur Berufsethik eines Onlineberaters äussert sich auch das «Kompetenzprofil der psychologischen OnlienberaterInnen» des FSP, u.a. im Kapitel «Berufsethik», siehe dazu Fussnote 4.

<sup>4</sup> Der vollständige Text ist abrufbar unter: [www.psychologie.ch](http://www.psychologie.ch), Stichwort: Kompetenz.

<sup>5</sup> Lang J.: «Gut beraten mit Internet? Psychologische Onlineberatung heute»; Psychoscope 6, 2001, 9–13. Weitere Literaturangaben und Beiträge zur Onlineberatung finden sich bei: [www.onlineberatungen.com](http://www.onlineberatungen.com)

<sup>6</sup> Zu finden bei der Adresse: (<http://www.efpa.be/TaskForce/The%20provision%20of%20psychological%20services%20via%20the%20internet.php>)

<sup>7</sup> Man beachte beispielsweise die Publikation von Ralf Ott und Christiane Eichenberg (Hrsg.): Klinische Psychologie und Internet. Potenziale für klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung. Hogrefe 2003.